

Flüstert Monty Roberts dem Pferd tatsächlich etwas ins Ohr? Manchmal ja – wichtiger sind aber seine gute Beobachtungsgabe und seine Körpersprache

Pferde flüstern nicht. Sie wiehern. Das weiß jedes Kind. Wer sie allerdings ein wenig genauer beobachtet, merkt, dass sie noch viel öfter schnauben, schmatzen und mit den Zähnen knirschen. Oder einfach nur nicken, blinzeln und allerlei choreografische Feinarbeit mit den Ohren veranstalten.

Wollen sie uns damit etwas mitteilen? „Natürlich“, sagt Monty Roberts, „so kommunizieren Pferde miteinander. Und mit uns – wenn wir zuhören.“ Der 80-Jährige ist gemeinsam mit Pat Parelli einer der führenden Experten in Sachen „Pferdeflüstern“. Anfang Mai wird er in Ebreichsdorf und Stadl Paura österreichische Pferdefreunde in die Geheimnisse dieser Kunst einweisen, sein Kollege Parelli folgt ihm Mitte Mai, er ist am niederösterreichischen Sonnberg tätig, am 22. 5. kommt er dann ebenfalls ins Magna Racino Ebreichsdorf. Aber natürlich flüstern auch die Pferdeflüsterer nicht wirklich. Es ist ein Ausdruck, der zu Zeiten Queen Victorias im England des späten 19. Jahrhunderts entstanden ist, als die Königin wissen wollte, was der Pferdetrainer, der ihren Problemhengst wieder auf Schiene gebracht hat, denn so besonderes mache. Er gehe mit ihm hinter den Stall und flüstere ihm heimlich etwas ins Ohr, haben ihr die Stallburschen damals erklärt. In Wahrheit hatten sie einfach keine Ahnung, was eigentlich vorging. Gut 100 Jahre später war es der gleichnamige Film mit Robert Redford, der den Ausdruck zum Allgemeingut machte. Der Streifen basiert übrigens auf der Arbeit und dem Leben von Buck Brannaman (mehr dazu auf Seite 30).

Aber was tun sie denn nun wirklich, die Herrn Pferdeflüsterer? In erster Linie sind sie unglaublich präzise und erfahrene Beobachter. Sie erkennen und deuten →

die pferde-flüsterer

Seit 6.000 Jahren sind Mensch und Pferd Partner. Trotzdem ist die Kommunikation zwischen beiden oft gestört. Aber macht es überhaupt Sinn, dem Ross etwas zu flüstern – sollten wir nicht lieber zuhören?
von andreas russ-bovelino